

Ein Blick über den Tellerrand wagen: 30 Jahre HIV und Aids

Am 1. Dezember jeden Jahres gedenken Menschen weltweit den Betroffenen mit HIV und Aids. In Deutschland leben nach den Zahlen der Aidshilfe Deutschland e.V. zufolge 70 000 Menschen mit dem HI-Virus. Rund ein Fünftel der Betroffenen sind Frauen.

In den westeuropäischen Staaten ist die Chance den Ausbruch des Virus zu verhindern durch Gesundheitsfürsorge und verbesserte Medikamente sehr groß. Hier hat sich HIV zu einer chronischen Krankheit entwickelt. Trotzdem dürfen wir HIV/Aids nicht aus dem Blick verlieren, noch immer werden Menschen auf Grund ihrer Infektion und Erkrankung gesellschaftlich diskriminiert und erfahren berufliche Nachteile!

Im Jahr 2011 sind weltweit circa 33 Millionen Menschen mit HIV infiziert. Ein Blick über den Tellerrand der westlichen Industriestaaten hinaus zeigt darum ein deutlich anderes Bild: Die Infektion mit dem Virus und der Ausbruch von Aids endet in den meisten Fällen tödlich. Die Gründe hierfür liegen in der mangelnden Gesundheitsfürsorge und -vorsorge, dem Fehlen einer umfassenden Sexualaufklärung und der Unterversorgung mit den lebensrettenden Medikamenten. Die Konzerne der Pharmaindustrie verbieten den ärmeren Staaten die Herstellung von sogenannten Generika, also Nachahmermedikamenten, welche den Menschen helfen und Leben retten.

Gerade in den Staaten des Südens, in Afrika jenseits der Sahara, betrifft Aids hauptsächlich Frauen und Kinder, 76 Prozent der weltweit HIV-positiven Frauen leben dort. Durch die fehlende flächendeckende Versorgung mit antiviralen Medikamenten übertragen schwangere Frauen und Mütter das Virus häufig auf ihre Kinder, gerade während der Schwangerschaft, der Geburt oder der Stillzeit. In fast allen Ländern des südlichen Afrikas sind die Mehrheit der HIV-positiven Menschen Frauen und junge Mädchen zwischen dem 15. und 24. Lebensjahr. Die neuesten Zahlen von UNAIDS, der Organisation der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von HIV und Aids, zeigen, dass gerade junge Frauen mit 21 Prozent im Vergleich zu jungen Männern mit 7 Prozent ein deutlicheres Risiko aufweisen, sich mit dem HI-Virus zu infizieren.

Die Fraktion DIE LINKE und ich als frauenpolitische Sprecherin fordern deshalb für alle Menschen weltweit eine umfassende Gesundheitsvorsorge und die ausreichende Versorgung mit den lebensrettenden Medikamenten gegen HIV und Aids. Das Profitdenken der Konzerne der Pharmaindustrie muss aufhören, damit nicht nur die Menschen der westlichen Industriestaaten eine Chance zum Überleben haben!

Ich solidarisiere mich ausdrücklich mit allen HIV-positiven Menschen weltweit.